

die Zeitung „Proodos“ meldet, ermächtigte der Marineminister das genannte Blatt zu der Erklärung, der türkische Ministerat werde einen außerordentlichen Kredit von 18 Millionen Pfund fordern zum Bau von 13 Kriegsschiffen und zahlreichen Torpedobooten. Die Schiffe sollen in einem Zeitraum von acht Jahren erbaut werden.

Marsch. Eine panische Truppenabteilung, die aus Centa ausgerückt war, um bei den Quellen am Fuße des Pfaffenberges Wasserleitungsarbeiten vorzunehmen, ist eine Stunde weit ohne Zwischenfall in das Innere vorgezogen und von der Bevölkerung gut aufgenommen worden. Die Platonen der Infanterie erklärten, sie würden eine Besetzung durch die Spontier der Regierung Maritus vorziehen.

Versterben. Sattar Khan und andere persische Nationalisten sandten dem „Osmanischen Lob“ zufolge ein das türkische Parlament ein Telegramm, in dem sie gegen das gescheiterte Vorgehen der Russen protestierten und ihre Flucht ins türkische Konstat anzeigten. Sie bitten das türkische Parlament, die Hoffnung der ganzen mohammedanischen Welt, das für die Freiheit so viele Opfer gebracht habe, namens des Islams um Hilfe.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser ist am Donnerstag früh aus Kiel wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

Die Einschiffung des Kaisers zur Zusammenkunft mit dem Zaren erfolgt in Danzig, wohin die Kaiserjacht „Hohenzollern“, der kleine Kreuzer „Hamburg“ und das Dampfschiffboot „Sleipner“ von Kiel am heutigen Freitag in See gehen, während der Panzerkreuzer „Gneisenau“ erst am Sonntag Kiel verläßt, um sich erst in den russischen Gewässern der Kaiserflotte anzuschließen. Auf der Rückreise verläßt auch der Kaiser die „Hohenzollern“ wieder in Danzig, um von dort aus die Fahrt nach Hamburg im Sonderzuge zurückzulegen. Bis zum Eintreffen der „Hohenzollern“ auf der Unterelbe wird der Kaiser in Hamburg, wo er am 20. Juni nachmittags eintrifft, an Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie“ der Hamburg-Amerika-Linie wohnen; die Überföhrung auf die „Hohenzollern“ ist bei Cuxhaven für den 21. Juni nachmittags vorgesehen.

(Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts.) Admiral von Tirpitz, ist am Mittwoch von seiner Dienstreise nach Berlin zurückgekehrt.

(Die Konferenzen der einzelstaatlichen Finanzminister) haben Donnerstag vormittag im Reichsamt des Innern in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers ihren Anfang genommen. Als Vertreter des Reichsfinanzministers wohnt nach dem „Berl. Tagebl.“ den Verhandlungen Unterstaatssekretär v. Loebell bei. Außer den einzelstaatlichen Finanzministern und den Vertretern der Hansastädte — Hamburg ist durch den Senator Schamer, Lübeck durch den Senator Dr. W. Fehling, Bremen durch den Senator Donandt vertreten — nehmen auch zahlreiche Vundesratsmitglieder an der Konferenz teil. Die Verhandlungen, die auch noch heute fortzuauern sollen, sind streng vertraulich.

(Die Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft) in Dresden wurde am Mittwoch beendet, nachdem noch ein Antrag Königberg auf Errichtung von Professuren für Sinologische Studien angenommen worden war. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Stuttgart gewählt.

(Zur Förderung der Fischerei in unseren Kolonien) hat das Hamburgische Kolonial-Institut jetzt Vorlesungen eingerichtet über die Ausnutzung von Fischgewässern an der Küste und im Binnenland, deren Leiter der staatliche Fischereidirektor Lübbert ist.

(Zur Beseitigung der Schwierigkeiten, die sich der Unterhaltung der Bahnstrecke Laderbüchel — Aus in Deutsch-Südwestafrika durch Wanderbüchsen und Flugandervermehrung entgegenstellen, besteht ein aufständiger Stelle die Absicht, die Schaffung einer besonders wirksamen Felleger der Dänen ins Auge zu fassen. Um nun auch die Erfahrungen, die bei anderweitig bereits bestehenden Befestigungsanlagen gemacht worden sind, für Südwestafrika nutzbar machen zu

können, ist, wie wir hören, der Referent für Landwirtschaft im Reichskolonialamt, Regierungsrat Dr. Busse, beauftragt worden, am 11. und 12. d. Mts. eine Besichtigung der Dünenbefestigungen der kurischen Nehrung vorzunehmen. Ihm wird sich voraussichtlich auch der Direktor der Deutschen Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft in Berlin, Regierungsbaumeister Meß, anschließen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Stegessung des Diphtherieerums. In der Berliner medizinischen Gesellschaft wurde am Mittwochabend eine praktisch wichtige Frage erörtert: Die Serumbehandlung der Diphtherie. Durch die Einführung des Selterserums ist die Sterblichkeit bei der Diphtherie, wie jetzt von den meisten Ärzten anerkannt wird, ganz erheblich verringert worden; es bleibt aber noch immer ein gewisser Prozentsatz übrig, der trotz Serumbehandlung der Krankheit erliegt. Dr. Fröh Meyer hat nun, wie er in einem interessanten Vortrag auseinandersetzte, an der Hand zahlreicher Tierversuche nachweisen können, daß es durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt, auch ganz schwere, selbst verzweifelte Fälle zu retten, sofern man frühzeitig und vor allem sehr große Mengen des Selterserums einsetzt. Man kann — das lehren die Tierexperimente in einwandfreier Weise — ganz enorm hohe Dosen geben, ohne damit irgendeinen Besse Schaden zu stiften. In Amerika hat man sich schon längst entschlossen, Tiere der Größe 1000 bis 3000 „Einheiten“ in besonders schweren Entzündungsfällen bis zu 40000 „Einheiten“ zu verabfolgen. Jedemfalls gelang es bei den von Dr. Fröh Meyer angestellten Versuchen, die sonst so gefährliche Herzerrkrankung oder Serumlähmung zu verhüten. Auch bei länger dauernder Erkrankung vielfach eintretende Kräfteverfall, der sich hauptsächlich im zunehmenden Abmagerung äußert, läßt sich durch energische Serumdarreichung gänzlich beseitigen. In der Distanz, die sich recht leicht gestaltet, wurde ebenfalls anerkannt, daß die von Dr. Meyer angestellten Versuche eine neue, noch verheißungsvollere Periode der Diphtheriebekämpfung einleiten dürften. Allerdings würde sich eine Behandlung mit sehr hohen Dosen wohl recht kostspielig stellen; die Ausgabe für ein hochpotentes Serum könnte unter Umständen 40 Mark und mehr betragen. Wahrscheinlich würden sich bei fröhlicher Nachfrage die Darstellungsstellen erheblich verringern; andernfalls müßte, so fordert Prof. Morgenroth, der Staat selbst für die unentgeltliche Abgabe dieses wertvollen Heilmittels sorgen.

Neue saure Gurken
empfehlen **Wilh. Kötteritzsch.**

Neue Boll-Seringe, Matjes-Seringe, marinierte Seringe, Malta-Kartoffeln
empfehlen **Frau B. Bönicke, Johannisstr. 8.**
Marktand: Ecke Entenplan.

Anruf wegen Erbschaft.
Am 31. Dezember 1908 ist in Rauchstübchen die **Ww. Johanne Theresie Krause** geb. Faust gestorben und hat ein Vermögen von 11000 Mark hinterlassen.
Die Erbschaft ist am 18. Febr. 1883 als Tochter des Schuhmachermeisters **Joh. Gottfried Faust** und seiner Ehefrau **Juliane Rosine Limme** in Rauchstübchen geboren. Nach den bisherigen Ermittlungen kommen bestimmt als Erben in Frage:
1. Familiäre Linie:
Die Nachkommen der Kinder des Hutmachers **Gottlieb Faust** in Hohenberg bei Merseburg und seine Ehefrau **Anna Marie geb. Wendt** aus Gensfa.
als: 1. Eva Marie Faust, geb. den 4. August 1801,
als: 2. Johanne Dorette Faust, geb. den 8. März 1809,
nach den amtlichen Urkunden sind den Gottlieb Faustischen Eheleuten noch weitere 3 Kinder vorher, etwa von 1790—1860 geboren, wo, hat noch nicht ermittelt werden können.
2. Nimmische Linie:
Die Nachkommen der Kinder des Gärtners **Johann Gottlieb Limme** und seine Ehefrau **Dorothea Regine geb. Krüger** aus Rauchstübchen,
als: 1. Johann David Limme geb. 14. Dezember 1806
2. Christine Elisabeth Limme geb. 3. Januar 1811,
3. Amalie Limme geb. 5. August 1812,
4. Marie Caroline Limme geb. 12. Mai 1815.
Et. amtlicher Urkunde hat Amalie Limme im Jahre 1839 den Schneidemeister **Christian Friedrich Weiß** in Leipzig geheiratet. Derselbe, sowie noch eine zweite Schwester der Amalie Limme, haben im Jahre 1856 in Leipzig, letztere ebenfalls verheiratet, auf dem Brühl gewohnt. **Johann David Limme** soll sich in Weimar niedergelassen haben.
Als vom Bericht bestellter Nachschreiber fordere ich alle, die über die Erben Auskunft geben können oder Erbrechte geltend machen wollen, auf, sich recht bald bei mir zu melden.
E. Sitte, Bad Rauchstübchen.

Vor Beginn der Inventur 4 Tage alle Sorten Schürzen extra billig.
G. Brandt, Gotthardtstr. 25.

Vieh- und Inventar-Auktion in Dobergast,
Stationen Hohenmölsen und Pegau, im Lorenz'schen Gute Nr. 23 zu Dobergast.
Wir versteigern am **Dienstag den 15. Juni 1909, von vormittags 10 Uhr ab,** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige bare Zahlung folgendes lebende und tote Inventar:
3 schwere Pferde (Dänen), 8 Kühe, tragend und frischmilch, 2 Bullen, 4 Stück Jungvieh, 18 Schweine und 10 Ferkel, 4 Wirtschaftswagen, 1 Säemächine, 1 Ackerpflüge, 1 Schleppharren, 1 Haumächine, 1 Grasmäher, 1 Ableger, 1 Glatzwalze, mehrere Gliederwagen, 1 Krümmer, 1 Hand säemächine, 1 Dreifach, 1 Feldschlepp, 1 Wiesenschlepp, 1 Rübenheber, 1 Reinigungsmaschine, 1 Hackelmaschine, 1 Kartoffelquetsche, 2 Zentrifugen, 1 Butterfaß, 1 Kartoffeldämpfer, mehrere Eggen, ferner: 1 Droschke, 1 Pflanzwagen, 1 Rennschlitten, 1 Laufschlitten, Laßt- und Rutschgeschirre, 1 Sattel, 1 Brückenwaage, 120 Schock Strohseile, Stroh, Futtervorräte, Säcke und noch vieles andere.
Das Inventar ist noch neu und in gutem Zustande.
Güter und Bauerngehöfte werden stets nur gegen bar von uns gekauft.
Vermittler erhalten angemessene Provisionen.
Gottmannshausen & Rosenberg,
Bank- und Immobilien-Geschäft zu Lützen.
Ein 2 Tür. Kleider-Sekretär, dunkel lackiert, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ladentisch, Regale, Leitern, Schaufenster-Rückwand und Scheibe, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Gottthardtstr. 25. Zu erfragen

Theater „Weisse Wand“ Merseburg.
Programm.
1. Die Angst. Großes Drama. Kunststück.
2. Das arme Kind. Drama.
3. Mitleid und Liebe. Drama.
4. Die 4 Felle Amors. Folor. Sum.
5. Der nachlässige Wegfaher. Sum.
6. Der Zerkerte. Sum.
7. Ich hab keinen Frack. Sum.
Ab Dienstag bis Donnerstag geschlossen. Lichtbilder: Hamburg.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag den 13. Juni nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal **Anturuen.**
Der Vorstand. Werth, P.

Sonntag den 13. Juni **Gartenfest im „Casino“.**
Der Kameraden stehen noch Einladungsarten zur Verfügung. Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein „Ambrosia“
gibt Sonntag den 13. Juni von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an feinen **Tanz** im „Mugarten“ ab. Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit eingeladen. Der Vorstand.

Sicherben.
Sonntag den 13. d. M. von nachmittags 3 Uhr an **Jugendball,** wozu freundlichst einladen **Die Jugend A. Schland.**
Heute Sonntagabend **Schlachtfest.**
Frau Clara Steger, Krautstr. 8.
Ein älteres Schulmädchen zum Auswärtsfahren für 2 Tage in Woche gesucht **Breitestr. 24 Lder**

Größtes Atelier,
vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt,

Merseburg,
Gotthardtstr. 42.

Bolksbibliothek und Lesesaal
geöffnet Sonntag von 11—12 1/2 Uhr mittags

Bauern-Berein
Merseburg und Umgegend.
General-Versammlung
Sonntag den 13. Juni 1909,
nachmittags 3 Uhr,
im „Tivoli“.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftliche Mitteilungen.
 2. Rechnungslegung pro 1908/09.
 3. Vorstandwahl.
 4. Ergänzungswahl von Landw. Kreisvertretern.
 5. Besprechung und Anmeldung zur Reise nach Leipzig. (Wanderausstellung.)
 6. Gegenläufige Mitteilungen über Saaten, Futter- und Viehstand.
 7. Anträge und Wünsche.
- Zu dieser Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein. Die Reise zur Wanderausstellung in Leipzig findet am Sonnabend den 19. Juni statt. Bestellung von ermäßigten Eintrittskarten bis Sonntag den 13. Juni beim Vereinsvorstand oder im Landwirtlich-Konsum-Berein. Spätere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.
- Der Vorstand.**

Bischdorf.

Sonntag den 13. Juni von nachmittags 3 Uhr an

Jugendball,
wozu freundlichst einladen
die Jugend. G. Weber.

Kaffee-Haus Meuschan.
Sonntag den 13. Juni, von nachmittags 8 und abends 8 Uhr an.

Ballmusik,
wozu freundlichst einladen
Karl Steinfelder.

Neues Schützenhaus.
Bürgergarten.

Das für heute abend anberaumte
1. Abonnements-Konzert
findet des schlechten Wetters wegen erst
nächsten Donnerstag statt.
Hertel, Musikdirektor.

Rohlands Restaurant.

Sonnabend abend
Salzknochen mit Klößen
und **Meerrettich.**
Sonntag früh 9 Uhr
II. Speckkuchen.

Funkenburg.

Täglich Auftreten des berühmten
Oberbairischen Gesangs- und Tanz-Ensembles
(Dir.: G. Müller).
4 Damen. 4 Herren.
u. a.: Schupplattanz, preisgekrönt, Reichsstadler etc. sehr vielseitig.
Es ladet freundlichst ein
Frau Herfarth.

Kretschmers Restauration
Sonnabend **Salzknochen.**

Zum alten Dessauer.

Heute Salzknochen.

Dieters Restauration.
Sonnabend abend **Salzknochen.**

Braunbier-Verkäufer.

Zum Verkauf von Braunbier an Privatkunden wird für einige Tage der Woche geeignete Verkäuflichkeit gesucht. Kundenschaft vorhanden. Offerten unter „Braunbier“ an die Exped. d. Bl.

Evangelisation in Merseburg.

Der Evangelist Kaiser aus Heidelberg wird vom 6.—13. Juni hier
vollstündliche Vorträge über religiöse Fragen

- halten.
- Sonntag 6. Juni, vorm. 1/20 Uhr: Gottesdienst im **Dom**.
- Sonntag 6. Juni, abends 8 Uhr, **Neumarktstraße**, Thema: „Am Scheidewege“.
- Montag 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Cafino**, Neumaerstr. 4: „Die erste Großmacht“.
- Dienstag 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Cafino**: „Hat Jesus die Wahrscheinlichkeit gelöst“.
- Mittwoch 9. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Cafino**: „Des Menschen Wert“.
- Donnerstag 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Cafino**: „Das Evangelium und die Frauen“.
- Freitag 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im **Cafino**: „Des Lebens Inhalt und Halt“.
- Sonnabend 12. Juni: noch unbekannt.
- Sonntag 13. Juni, vormittags 8 Uhr: Gottesdienst in **Meuschan**.
- Sonntag 13. Juni vormittags 10 Uhr: **Altendburger Kirche**.
- Sonntag 13. Juni abends 8 Uhr: **Stadtkirche**, Thema: „Gibt es eine Befreiung vom Joch der Schuld?“

Der Eintritt ist frei.
Alle sind herzlich willkommen!
Die Bibelstunden des Herrn Evangelisten Kaiser finden von heute, Dienstag, an nicht mehr in der „Herberge zur Heimat“, sondern in unteren großen Saale des Schlossgartenpalais statt und zwar um 5 Uhr (Eingang vom Garten aus).

Das Komitee.

Apparate, Stativo, Trockenplatten, Roll- u. Planfilme
in allen Größen,
Kopier- u. Entwicklungspapiere, sämtliche Chemikalien, Dunkelkammer zur freien Benutzung.
Adler-Drogerie
Wilhelm Kieslich,
Inh. Kurt Atzel,
Entenplan. Fernsprecher 311.

Photographische Arbeiten werden prompt und gewissenhaft ausgeführt,
Zur sicheren Aufbewahrung aller

Wertgegenstände

während der Reisezeit empfehlen wir in unserem feuer- und diebesicheren Tresor Gewölbe (Stahlkammer), Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des Mieters stehen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Haben Sie Nierensteine

Gicht, Harnsteine, Blasenkatarrh, Rheumatismus, Halsleiden oder chronische Stuhlverstopfung, dann versuchen Sie das Wasser aus der altberühmten

Stassfurter Heilquelle.

Hervorragende Heilerfolge.
Gefällig in allen Apotheken und Drogeriehandlungen. Sonst direkter Versand ab Quelle durch die

Brunnenverwaltung Stassfurt-Friedrichshall.

Prospecte gratis und franco.

Besten und haltbarsten, daher billigster Fussboden-Anstrich

Frauenlob Bernstein-Oel-Lackfarbe
(garantiert biel- und giftfrei)

Unübertrefflich an Härte Haltbarkeit und Glanz. Man verlange ausdrücklich **Frauenlob**

Niederlage:
Adler-Drogerie W. H. Kieslich
Inh. Kurt Atzel.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.

Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.

Im Vorverkauf wie an der Abendkasse:
Sperlich 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.
Kasseneinnahme 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Das
Damen-Orchester
O' Karlsbader

konzertiert jeden
Abend von
8 Uhr ab
Garten

oder
Restaurant.
Klassische
moderne Musik.

Angenehmer Familien-Verkehr.
Entree frei. Programm 10 Pf.
Sonntags 3 Konzerte.

Deutscher Kaiser.

Heute Sonnabend **Schlachtfest.**

Heute
Schlachtfest.
A. Leine, Sand 22.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Fr. A. Sommer, gr. Ritterstraße 1.

Verkaufe Sonnabend von früh an
Schweinefleisch, Schmeer
und **fettes Fleisch**
Gotthardtstraße 27.

Tüchtige Bellner
werden gesucht. Zu melden in **Goringe**
Restauration.

Junger Schreiber
(Stenograph) zum baldigen Antritt gesucht.
Th. Groke, Maschinenfabrik.

Tüchtige Maurer

werden eingestellt. Baugeschäft
Friedrich Friedrich,
Ummendorf-Waderwell.

Junges Mädchen,

in Schreibmaschine und Stenographie bewandert, sucht Stellung. Werte Offerten unter **H H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche einfache Stütze u. älteres Hausmädchen für hier, ferner sofort jüngere Mädchen nach Weihenstephan.

Frau D. Wengler, Stellenvermittlerin,
Breustraße 10.

Tivoli-Theater.

Direktion: **Hans Musäus.**
Sonnabend 12. Juni, Anfang 8 1/2 Uhr.
Bolksvorstellung.

Salbe Breiße.

Urkommliche Gesangsposse!
Ein gemachter Mann.

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von Jakobson.
Regie: **K. Start.** Kapellmeister: **H. Jander.**

Personen:
Baron Oskar von **S. Winolt.**
Eimendorff **H. Wöber.**
Baron Kurt v. Eimendorff **K. Start.**
Bajewalk, Rentier **G. Haase.**
Friederike, seine Frau **H. Gärdenheim.**
Else, beider Tochter **H. Gärdenheim.**
Toni Sembler, deren **S. Wehring.**
Gesellschafterin **O. Belant.**
Theodor Luz **K. von Gils.**
Wallberg **H. Jalt.**
Radow **H. Jalt.**
Ulfert **F. Scholz.**
Gollmis, Bildhauer **P. Sorajetz.**
Laura Jungblut, Witwe **G. Kupfer.**
Dörthe, Dienstmädchen **V. Bauer.**
Wetterbahn, Gerichtsvoll-
zieher **M. Richter.**
Langke, Feuerwehmann **B. Frank.**
Ort der Handlung: Berlin.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf wie an der Abendkasse:
Sperlich 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.
Kasseneinnahme 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Unter den Resolutionen des Reichstages zum Militärstatut) findet sich auch eine, durch welche die Heeresverwaltung ersucht wird, die Stellen der Platzmajor künftig nur mit pensionierten Offizieren zu besetzen; ebenso sollen die Beamtenstellen im Generalstab inaktiven Offizieren vorbehalten sein. Es wurde durch diesen Beschluss beabsichtigt, die Versorgung verabschiedeter Offiziere zu erleichtern. Wie wir hören, hat der erste Teil der Resolution keine Aussicht auf Verwirklichung. Denn die vorhandenen 35 Stellen der Platzmajor werden grundsätzlich mit vorübergehend für den Frontdienst untauglichen Kompagniechefs besetzt, denen hierdurch die Möglichkeit zur Wiedererlangung ihrer Felddienstfähigkeit gegeben wird. Wären nun die Stellen der Platzmajor inaktiven Offizieren vorbehalten, so müssten solche Kompagniechefs dauernd verabschiedet werden. Beim Generalstab sind bereits heute acht Stellen für inaktive Offiziere vorhanden.

Eine weitere Resolution fordert die Errichtung von Pensionskassen für die Arbeiter der Militärverwaltung. Die Erörterungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Die Arbeiter selbst widerstreben teilweise der Einrichtung solcher Kassen, weil sie eine Verbesserung ihrer Lage nicht bedeuten. Denn sie würden einmal beitragspflichtig und außerdem tritt unter Umständen dadurch eine Kürzung der Invalidenrente ein.

(Woeineiner „Wahlrechts-Entzückung“) phantasiert sich der „Bourgeois“ etwas zurecht angefaßt einer Änderung der Kommunalwahländerung in Kiel, an der die bösen Liberalen mitgewirkt haben sollen. Und was ist geschehen? Die jetzt in Kiel angenommene Vorlage bringt, wie die „A. G.“ schreibt, nicht die leiseste Verschlechterung des Wahlrechts, sondern lediglich die Ersetzung der Wahlausübung, bei der die ganze Stadt einen einzigen Wahlkreis bildet, durch die Einführung von Bezirkswahlen. Ungezweifelhaft ist die Wahl in einzelnen Bezirken ein erheblicher Fortschritt gegenüber der Wahl durch die ganze Stadt hindurch. Es wird verhindert, daß vielleicht eine knappe Mehrheit sämtliche Mandate besetzt; es wird erreicht, daß der Charakter der einzelnen Stadteile auch in seiner Vertretung zur Geltung kommt. Fast überall sind denn auch die Bezirkswahlen längst eingeführt. Wo sie nicht bestehen, hat die Sozialdemokratie sie lebhaft gefordert, wenn sie in der Minderheit und daher durch die Einheitswahl benachteiligt war, z. B. in Wilmersdorf. In Kiel soll es nun plötzlich „Wahlrechtsaufschub“ sein, wenn man das vernünftige System der Bezirkswahlen einführt, weil hier die Sozialdemokratie vielleicht einen Nachteil davon hat! Wir sind durchaus der Meinung, daß man keine materielle Verschlechterung eines Wahlrechts einführen soll, um die Sozialdemokratie zu schädigen — daher kämpfen wir scharf gegen die Wahlrechtsänderung in Altdorf und gegen den ersten Plan in Kiel, der dem Dank der Freisinnigen dort bereitet wurde. Einer Verbesserung der Wahlrechts-Ausübung aber zu widerstreben, weil dadurch die Sozialdemokratie benachteiligt werden könnte, dazu liegt gar keine Veranlassung vor. Deshalb hat sich auch ganz zutreffend der Stadtverordnete und Landtagsabgeordnete Hoff für die Vorlage ausgesprochen und mit sämtlichen bürgerlichen Stadtvertretern dafür gestimmt.

(Konservative und Nationalliberalen.) Die Agrarkonservativen hatten sich wochenlang mit der Hoffnung geschmeichelt, daß die Nationalliberalen schließlich doch ihre einseitige Frontstellung mit den Freisinnigen bei der Reichsfinanzreform aufgeben und zu dem polnisch-lexikal-konservativen Bloß übergehen würden. Nachdem sie diese Hoffnung aber haben aufgeben müssen, fahren sie desto größeres Geschloß gegen die Nationalliberalen auf. So schreibt die „Kreuzzeitg.“ in ihrer letzten Nummer: „Ein für die Rechte erträgliches Verhältnis in der konservativ-liberalen Mehrheit kann nur dadurch geschaffen werden, daß die Nationalliberalen ihren Diktaturanspruch endgültig aufgeben.“ Enttäuscht weist die „Nationalzeitg.“ diese Darstellung zurück und meint ihrerseits: „Wenn im Verlaufe der Beratungen über Reichsfinanzreform von Diktaturgeflüsten gesprochen werden konnte, dann ist sich die politische Welt Deutschlands doch darüber klar, daß diese Diktatur, und zwar eine vorurteillose, kein Agitationsmittel scheinende Diktatur vom Bund der Landwirte ausgeübt worden ist, der zu beweisen sich ansieht, daß die konservative Partei nur noch als Vollstreckerin des politischen Willens des Agrarbundes zu fungieren Recht und Bedeutung habe.“

(Aus Württemberg.) schreibt man uns: Endlich ist den württembergischen Nationalliberalen der Geduldsfaden gerissen, und sie haben Front gemacht gegen die vermaltschöne und flauere Art,

mit der ihr offizielles Organ, der „Schwäb. Merkur“ in Stuttgart, sich zu allen größeren Fragen der letzten Zeit und namentlich zu der Opposition der Nationalliberalen gegen die Majorität der Finanzkommission in Berlin verhalten hat. Der geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes der Nationalliberalen Partei in Württemberg hat in seiner letzten Sitzung Stellung zu der augenblicklichen Lage in der Frage der Reichsfinanzreform genommen. Er gibt darüber folgenden Bericht aus:

„Der geschäftsführende Ausschuss billigt die Haltung der Fraktion, die in einer allgemeinen Besitzsteuer die notwendige Vorbedingung des Zustandekommens der Reform erblickt. Insbesondere billigt er es im Gegensatz der Berliner Korrespondenz des „Schwäbischen Merkur“ (mit der wohlwollend die ganze Haltung des Blattes übereinstimmend) einstimmig, daß die nationalliberalen Kommissionsmitglieder den Anschlag an den polnisch-ultranontan konservativen Bloß auf der Grundlage der konservativen sogenannten Besitzsteueranträge abgelehnt und eine weitere Mitarbeit auf dieser Grundlage verweigert haben.“

Wer die Verhältnisse des Landes kennt, wird die Schwere dieses Beschlusses erkennen können. Bei der Wetterlewiswirtschaft, mit der hier der „Schwäbische Merkur“ Jahre lang zu seinen Gunsten gearbeitet hat und die die Schuld daran trägt, daß er in der Flammerei das Möglichste zu leisten vermochte, war eine solche Opposition gegen das offizielle Parteiblatt aus dem Parteifreien selbst heraus kaum denkbar. Erst die Bedrohung der Industrie in ihrer Existenz hat diese Frontstellung veranlassen können. Allen Liberalen aber ist damit ein Zeichen gegeben, daß im Stillen sich langsam auch unter den Nationalliberalen Württembergs ein Angriff gegen die Wirtschaft im Reiche angeammelt hat, der sich nun jetzt in der Opposition gegen die schlafe Haltung des „Merkurs“ Ausdruck verschafft. Die guten Tage des „Merkurs“, die er auf Grund der Wetterlewiswirtschaft in ungeführter Ruhe hat erleben können, sind dahin, und er wird sich auf seinen Liberalismus besinnen müssen, wenn er nicht durch die Entwicklung beiseite geschoben werden will.

(Kaiserliche Marine.) Daß die Bauaufträge für die beiden letzten Linien-Schiffe des diesjährigen Etats noch nicht vergeben sind, bestätigt das offizielle „Wolfsche Telegraphenbureau“. Der kaiserliche Wert in Kiel sei allerdings der Bau eines der beiden Schiffe in Aussicht gestellt, während das andere an eine der noch zur Konkurrenz auszufordernden Privatwerften vergeben werden soll. Da aber die Baumentlagen noch gar nicht fertiggestellt sind, könne auch die kaiserliche Werft erst im Winter mit dem Bau ihres Schiffes beginnen.

Unterrichtswesen.

(*) In der Jahresversammlung des Evangelischen Vereins der Provinz Sachsen, die am Montag ins A. L. stattfand, unterwarf Herr Superintendent Dr. Lorenz, Wehlfeld in seinem Vortrag „Der Katechismus im Religionsunterricht der Volksschulen“ die bestanden Amtseurer Fragen der sächsischen Lehrerschaft einer eingehenden Behandlung. Diese Letztgenannte befassen sich bekanntlich mit einer Reform des Religionsunterrichtes in unseren Volksschulen, die fordern eine Umgestaltung des Religionsunterrichtes, der religiöse Verstand müsse nach psychologisch-pädagogischen Grundfassen geordnet, der Bezug zum Leben verbunden werden. Das Bestreben aus den Lebensbildern großer Männer der Geschichte soll mit zur Bildung stiftlicher, männlicher Charaktere benutzt werden und Religionsprüfungen und Jesuren sollten in Wegfall kommen. Diese Bestrebungen der Zwickauer Lehrerschaft bezeichnete der Referent als ein „Kompromiß“, das zum Zwecke der Erlangung einer Abstimmungs-majorität formuliert ist, das aber als Grundlage für eine Reform des Religionsunterrichtes der Volksschule deshalb nicht als brauchbar angesehen werden kann, weil es die Gegenfälle verkennt, weil es mehr verhält als klärt. Die Stellung der sächsischen Landessynode sei gegenüber diesen Bestrebungen eine sehr würdige gewesen. Sie sprach aus, daß sie eine pädagogische und methodische Umgestaltung des Religionsunterrichtes für angezeigt halte, aber fordern müsse, daß der Religionsunterricht den Kindern die Person Jesu, die im Mittelpunkt des ganzen Unterrichtes stehen solle, nicht nur als historisches Wort, sondern auch als den Heiland und Erlöser jeder Menschenseele nahe bringe. Dazu sei aber, meinte der Referent weiter, der Katechismus unentbehrlich und ein möglichst reicher Schatz in Spruch und Lied solle den Kindern gleichfalls fürs Leben mitgegeben werden. Zum Schluß warnte der Referent davor, die Reformen zu überhätigen, im jetzigen Lebensdiktaturkampf der Religionen gegen die Welt und nicht ohne selbst Wertvolles verloren gehen. An den Vortrag schloß sich eine äußerst fruchtbare und tiefregende Besprechung an. Professor Wihom-Merseburg nannte die Thesen der Zwickauer Lehrer einen Notbehelf, der aus tiefster Gewissensnot herausfing. Die Lehrwelt habe die Schwierigkeit, die sie wie alle Katechismus-Erklärer gehen müsse, fast und mehr als irgendwo empfinden. Gehilf sollten nicht nur auf unklare religiöse Eindrücke und Gefühle erzeugt werden, aber habe unser bisheriger Religionsunterricht nicht gerade von Korrektheit gestrotzt, habe er nicht reichlich genug feste, abstrakte Begriffe geboten? Und das Ergebnis! Eine immer größer werdende Abnahme

nicht nur des fichtlichen, sondern leider vor allem auch des geistlichen Sinnes in allen Volksschulen. Gerade durch den Katechismus sei unser Religionsunterricht zu gemordet, daß er sogar noch die Erhaltung solcher geistlichen Zeugnisse. Denn der Katechismus gehöre noch nicht ins Kindesleben, er sei eine geniale Zusammenfassung religiöser Erlebenserfahrungen, für deren Verständnis dem Kinde eben noch die Erfahrung fehle. Wir müssten doch in dem Kinde religiöses Leben erwecken und anleiten, selbst religiöse Erfahrungen zu sammeln. Dazu brauche man nur Bibel und Gesangbuch. Valentinus erziehe religiöse Menschen. Der nächste Redner, Professor Genes, nannte den Katechismusunterricht für die Kinder langweilig und geisttönd. Die Bibel sei der Kernpunkt evangelischen Christentums, sie im Verein mit Gesangbuch und Kirchengesänge, aus der man besonders die Lebensbilder fittlich großer Männer herausgreifen solle, müsse der Mittelpunkt des Religionsunterrichtes sein. Die häufige Rede von der Überbürdung unserer Jugend müßte aufhören. Nicht die Schule überbürde die Jugend, sondern das, was außerhalb der Schule, leider nur zu oft mit Wäffen und Mägen der Eltern, getrieben werde. Rektor G. W. ürgerte ebenfalls, daß der Katechismus die Jugend fast lasse, er sei gewissermaßen eine Grammatik der Bibel. Die Klappen beim zweiten und dritten Artikel könnten die meisten Lehrer nicht umgehen, darum fordere er nicht einen gelinderen, sondern einen eng an die Bibel angelehnten Katechismusunterricht. Bibel und Kirchengesänge müßten Hauptstücke im Religionsunterricht sein. Damit schloß in später Stunde die Versammlung.

Provinz und Umgegend.

† Bad Kösen, 11. Juni. Die Feier des diesjährigen Brunnensfestes wird vom 18. bis 20. Juli stattfinden.

† Eilenburg, 11. Juni. Der 16-jährige Formerlehrer Otto Müller aus Hainichen erkrankt in der Wunde. Sein Leiden konnte noch nicht geborgen werden. — Der Eilenburger Auerklub hielt die Weihe einer neuen Doppelfalke aus. Erster Bürgermeister Dr. Velian hielt die Laudrede. — Die gerichtliche noch nicht eingetragene Genossenschaft „Uberlandzentrale Eilenburg“ hat sich endgültig aufgelöst, da sich das Unternehmen kaum rentabel erweisen wird, zumal die Schuldlast, die von vorher herein aufgenommen, mit 4 1/2 Prozent verzinst und mit 2 1/2 Prozent amortisiert werden sollte, ziemlich hoch war und 600 000 M. gewiß noch überstiegen haben würde.

† Magdeburg, 10. Juni. Der Syndikus der Magdeburger Handelskammer, Stadtr. Dr. V. Ehrenb., ist als Studiendirektor an die im Entfesseln begriffene Handelshochschule zu Mannheim berufen worden. Er wird sein neues Amt voraussichtlich am 1. Oktober d. J. antreten.

† Stolberg i. S., 10. Juni. Kürzlich wurde hier eine Frau von einer Fliege ins Gesicht gestoßen, das bis zum anderen Tage dick angeschwollen war. Obwohl sich die Frau sofort in ärztliche Behandlung begab, ist sie an Blutvergiftung gestorben.

† Wörlitz, 10. Juni. Zwei Radfahrer stießen beim Ausgehen zusammen. Während der eine durch den Sturz keinen Schaden erlitt, trug der andere, der Dienstfnecht Gottfried Wäg aus Griesen, einen Schädelbruch davon.

† Quedlinburg, 11. Juni. Gestern morgen um 6 Uhr wurde im Hotel Jun in Friedrichsbrunn ein Mann, der anscheinend der Mörder des auf dem Broden erschossenen Augenheiler Friedrich ist, verhaftet und in das biesige Gerichtshaus eingeliefert. Er gab an, ein Verzeckter aus Eisleben zu sein. Die Nachforschungen haben ergeben, daß diese Angaben auf Unwahrheit beruhen. Seine Abführung wurde im Hotel Wolfsburg in Halle, wo er einen neuen Anzug angelegt hatte, gefunden. Sie scheint mit der im Stadtrief angegebenen übereinstimmen. Auffällig hat sich der Verhaftete durch vieles Ausgeben von Papiergeld gemacht. — Soeben wird uns noch in Ergänzung vorstehender Zeilen gemeldet: Den „Braunschw. Neuesten Nachr.“ zufolge ist der Mörder des Direktors Friedrich aus Berlin in Friedrichsbrunn bei Suderde am Darz verhaftet worden. Man fand die geraubte Summe in Bankscheinen noch ziemlich vollständig vor.

† Kößig, S.-A., 10. Juni. Die Gemeinden Starckenberg, Kößig und Dobratsch haben endlich nach jahrelangen Bemühungen ihre mächtigen Kohlenfelder, welche direkt an die Zechau-kreisliche Kohlenwerke grenzen, unter günstigen Bedingungen an die Kößiger Braunkohlenwerke verkauft.

† Schleich, 11. Juni. Hier eignen sich die Stimmen für die Errichtung eines eigenen Elektrizitätswerkes neben der sächsischen Gasanstalt. Das zu errichtende Elektrizitätswerk soll gleichzeitig die Gasanstalt als ein Großkonument erhalten und diese ertragsfähiger machen. Die Kosten der Errichtung werden auf 70 000 M. geschätzt. Nach einer Mitteilung des Elektrizitätswerks Plauen würde, auch wenn Schleich sich nicht zum Anschluß bereit erklären

sollte, ein dritter Kraftübertragungsring ausgeführt werden, nur daß dann der Weg der Führung an anderer sein würde.

7 Weisenfels, 11. Juni. Groben Unfug verübten gestern Abend in der neunten Stunde die Insassen eines von Merseburg herkommenden Automobils, das seinen Weg durch die Stadt nahm. Die jedenfalls etwas angeheiterten Autler erlaubten sich den „Uff“, eine ausgeputzte große Gliederpuppe etwas erhöht im Auto anzubringen, die eine Frau mit ansehnlich abgefaßtem Kopf darstellte. Bei den vielen Straßenpassanten erregte die Gruppe zunächst Befürzung, dann aber lebhaften Unwillen. Ein Schuttmann notierte sich die Nummer des Automobils und ein Strafmandat wird wohl die Folge des wenig geschmackvollen Wises sein. (W. Tglbl.)

8 Sonneberg, 6. M., 11. Juni. Der Metzgergehilfe Heinrich Spielmann gab im Unwohlsein seines Meisters Schubart im Fleischerladen zwei Rekolverschüsse auf die hochschwangere Meisterin ab und verübte hierauf Selbstmord.

9 Leipzig, 11. Juni. Hier begann gestern das 12. internationale Lawn-Tennis-Turnier. Der amerikanische Meisterspieler Clapp zeigte dabei hervorragendes Können.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. Juni 1909

** Der langgesehnte, dringend notwendige Regen hat sich Freitag früh in den ersten Morgenstunden endlich eingestellt. Damit nimmt die übliche Regenperiode des Sommers, die um den 10. Juni einzusetzen pflegt, ihren Anfang. Der Niederschlag ist ziemlich ausgiebig, da er ununterbrochen anhielt; erst in den Mittagstunden ließ die Intensität etwas nach. Die verdorrte Erde trinkt das süßliche Maß in durstigen Zügen und die Vegetation lebt ordentlich auf. Für die Landwirtschaft im besonderen und die Volkswirtschaft im allgemeinen ist der Regen von unschätzbarem Werte. Denn wenn zu der toten Geschäftslage auch noch eine Miserte und Lenerung trat, würden die gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse schwer zu leiden haben.

** Beim Herannahen des Sommers und der damit verbundenen Hitze ist eine Erinnerung des Berliner Polizeipräsidenten am Plage, die darauf hinweist, wie Selbstentzündung aufgekapelter Pressföhlen zu vermeiden sind. Diese Kanäle lassen sich leicht dadurch herstellen, daß zwei Pressföhlen mit sechs Zentimeter Zwischenraum als Käufer und über dieselben gleichfalls zwei Pressföhlen mit demselben Zwischenraum als Binder und in der gleichen Weise durch den ganzen Stapel hindurch gelegt werden, und zwar dergestalt, daß dadurch nicht nur ein senkrechter Luftkanal, sondern auch zwei sich kreuzende horizontale Kanäle gebildet werden. Die durch letztere stattfindende Lufterneuerung scheint geeignet, Selbstentzündungen der Pressföhlen zu hindern.

** Obstschädlinge. Vielesch erblüht man an Obstbäumen größere oder kleinere Raupenmotten, deren Vernichtung jetzt ein Leichtes ist, da die Raupen noch beisammen liegen. Sobald jedoch nur einige Tage verstrichen sind, löst sich die Kolonie auf und die Tiere zerstreuen sich, um einzeln ihrem Zerstörungswerte an den Wäldern der Bäume nachzugehen. Dann bietet eine Vernichtung der Schädlinge die größten Schwierigkeiten. Erwähnt sei auch, daß sich die Wutlaus an den Apfelbäumen hier und da wieder bemerkbar macht. Höchst verwunderlich erscheint es uns, wenn in Gemeinden dem Auftreten von Obstschädlingen trotz der behördlichen Anordnungen nicht in der Weise entgegengetreten wird, wie es im Interesse einer gedeihlichen Förderung des Obstbaues erwartet werden mußte. So wird uns aus einem benachbarten Dorfe berichtet, daß dort an Obstbäumen auf öffentlichen Plätzen die Raupen munter ihre Zerstörungswerk treiben und man die Wutlaus unbehindert besetzen läßt, ohne dagegen einzuschreiten. Möchte doch auch in dieser Hinsicht die Richtigkeit schwinden.

** Ergänzungsprüfung für Volksschullehrerinnen. Der Unterrichtsminister hat in einer vor kurzem an die Provinzialschulbehörden gerichteten Verfügung gestattet, daß Volksschullehrerinnen, welche die Befähigung für das Lehramt an Mittel- und höheren Mädchenschulen erwerben wollen, auf ihren Wunsch noch bis Pfingsten 1912 zu der bisherigen Ergänzungsprüfung in Deutsch, Französisch, Englisch und Geschichte zugelassen werden dürfen.

** Ausstattung der Eisenbahnwagen vierter Klasse. Die bei den preussischen Staatsbahnen hergestellten und jüngst dem Verkehr übergebenen neuen Eisenbahnwagen vierter Klasse weisen in ihrer Ausstattung einen ganz bedeutenden Fortschritt gegen früher auf. So wurden nicht nur Aborte eingebaut und die Beleuchtung verbessert und vermehrt,

sondern es wurde auch der Fußboden, der bisher kahl war, mit Anoleum belegt. Die letztere Maßnahme ermöglicht nicht nur eine gründlichere Reinigung des Fußbodens, sondern verleiht auch dem Wagen ein reichlicheres Aussehen.

** Ein Roggenbalm in der Größe von 2,55 m wurde uns gestern als ein Zeichen überbracht, daß der Stand des Getreides in unserer Gegend doch teilweise ein befriedigender genannt werden kann. Der Halm, dem noch einige 2 m lange beifeigigt sind, ist auf einem Felde in Gutscher Flur gewachsen.

** Turn- und Spielkurse im Regierungsbezirk Merseburg. Mit Genehmigung des Unterrichtsministers finden auch in diesem Jahre in verschiedenen Orten des Regierungsbezirks Merseburg Kurse zur Fortbildung im Turnen und in der Erstellung von Turnunterricht sowie zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen in der Leitung von Volksschulen und Jugendheimen statt, an denen auch Mädchen- und Mädelkurse teilnehmen können. Die Leitung der Kurse liegt wiederum, wie in den Vorjahren, in den Händen des Turnlehrers Freund-Halle a. S. Es sind im ganzen vier Kurse in Aussicht genommen, und zwar in Artern vom 9.-14. August nachmittags von 5-7 Uhr, in Annaburg vom 16.-21. August nachmittags von 3-6 Uhr, in Zeitz vom 23.-28. August nachmittags von 3-6 Uhr, in Glienke vom 6.-11. September nachmittags von 3-6 Uhr. Die Teilnehmer haben sich am ersten Nachmittage des betreffenden Kurses zu der anberaumten Zeit auf dem Turnboden, Spielplätze einzufinden und sich hier bei dem Leiter des Kurses zu melden. Die angestellten Lehrer und Lehrerinnen, die teilnehmen wollen, sind für die in betragt kommende Zeit vom Nachmittagsunterricht zu befreien. Die Teilnahme an den Kursen ist unentgeltlich, auch kann den Teilnehmern seitens der Regierung eine Beihilfe zur Bezahlung der Reisekosten gewährt werden. Diesbezügliche Anträge sind bei dem Kursleiter vorzubringen.

** Tidoli-Theater. Da schon haben wir Stücke gesehen, in denen Leutnants und Grafen ihre Rolle spielen. Teils waren es Tendenzstücke (Zapfenreich), teils harmlose Spielereien einer übermütigen Dichterin, die in den zahlreichen Auswüchsen dieser Kreise einen bequemen Vorwurf zu einer Pöbel- oder dergleichen fand. Ganz anders ist das Lustspiel „Die Leutnants“ geartet. Es zeigt, daß im Offizierskorps nicht nur frohes und übermütiges Blut fließt, sondern daß auch ernstes Streben und echte Verunsichertheit dieses Blut für hohe Ziele schneller pulsen macht. Kraatz hat echten Humor in das Stück verwoben. Keine niedrigen Witzes stören wie in vielen anderen Lustspielen die Freude. Ungenur nur geben wir den Inhalt an. Allen möchten wir raten: „Geh hin, lernst es selbst kennen!“ Ein verarmter Graf verlangt von seinem Sohne, er soll eine der Photographie nach wenig schöne aber reiche Amerikanerin heiraten. Der Sohn, ein Leutnant, will lieber eine Frau ohne Geld als eine ungeliebte. Es stellt sich heraus, daß die vorgemeckte Braut aber sehr schön ist und nun — könnte, da die hübsche Amerikanerin Mabel Parker den Leutnant wieder liebt, die Verlobung vor sich gehen, wenn nicht der Vater der Mabel diese und besonders ihre Millionen für Amerika retten wollte. Es gelingt ihm aber nicht und — er heiratet selbst ein armes Fräulein. Wie das alles kommt, können wir im Interesse derer, die das Stück — das hoffentlich noch recht oft gegeben wird, damit sich viele daran erfreuen können — noch sehen wollen, nicht verraten. Gespielt wurde wirklich gut. Diesmal können wir uneingehaltenes Lob den Darstellern zollen. Fräulein Kupfer und Herr Gehring spielten über alle Kritik gut. Ganz vorzüglich war auch das Spiel der Damen Haase (Ursula), Toni (Musikus (Annemarie), Holland (Nelly), Hardenstein (Kadett), Gehring (Genoveva) und der Herren Winolt (Graf Wierb), van Gils (Hans Joachim), Falk, Stark (Wachmeister) und Scholz (Bursche). Der Besuch war gut, häufiger Beifall, auch bei offener Szene, lohnte die Darsteller.

** Ein Bericht über den am Donnerstag nachmittag in Müllers Hotel von Frau Rechnungsrat Herzog gehaltenen Vortrag über die Merseburger Hochschule mußte wegen Raummangels für die nächste Nr. zurückgelegt werden. D. Red.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

§ Neßschau, 10. Juni. Zwei kleine Schuttmädchen gingen hier zum Friedhof, um des Vaters Grab zu begießen. Mächtig fiel das Grabmal um und begrub das eine der beiden Mädchen unter sich. Ein zu Hilfe gekommenen Mann befreite das Kind aus seiner gefährlichen Lage. Das Mädchen ist nicht unbedenklich verletzt worden.

§ Kabisdorf, 10. Juni. Die geistliche Generalkonferenz der hiesigen Zuderfabrik in Halle genehmigte die Dividende von 10 Proz. Die Ausschüttung für das neue Jahr werden als nicht besonders günstige bezeichnet, da der Regenmangel den Saatenstand erheblich beeinträchtigt hat. Aus dem Bericht des Vorstandes an den Ausschussrat über das Wirtschaftsjahr 1908/09 ist folgendes bemerkenswert: Wesentlich höhere Ausbeute als in den Vorjahren und bessere Zuderpreise haben der Zuderfabrik höheren Gewinn gebracht, möglichenfalls die starken Hagelchäden im verflochtenen Sommer und der gänzliche Mangel an Niederschlägen im Herbst ganz besonders nachteilig auf die Ausbeute gewirkt haben. Getreideernte und -preise waren etwas geringer als in Vorjahren. Diese Umstände haben das Wirtschaftsjahr der Zuderfabrik in diesem Jahre gegen das Vorjahr wesentlich herab-

gedrückt. Es beträgt der Bruttogewinn der Fabrik 807 855,24 M., der Landwirtschaft 167 229,97 M., der Strohgruben 6418,60 M. und der Ziegelei 11 571,70 M., zusammen also 987 075,51 M. (gegen 547 439,09 M. im Vorjahre). Es hat sich uns Gelegenheit, rund 180 Hektar Feld in Merseburger Flur, welches an das bisher von uns bewirtschaftete eigene Areal von 75 Hektar angrenzt, unter günstigen Bedingungen zu erwerben. Die Übernahme ist bereits im März erfolgt, während die Aufzucht erst im Anfang des neuen Geschäftsjahres stattfindet.

§ Korbach de bat., 11. Juni. Infolge Niederernehmens eines Bruches ist auf Grunde 532 der 22-jährige ledige Häuer Reichste aus Leiba getötet worden.

§ Schafstädt, 10. Juni. Bubenhände haben in den letzten Tagen wieder am Remsdorfer Wege arg gewüthet, indem sie etwa 30 noch junge Obstbäume umgebrochen haben. Leider ist es auch diesmal nicht gelückt, die Freuler zu erwischen, damit sie die wohlverdiente Strafe erdulden könnten. Trotzdem wiederholt und von verschiedenen Seiten dieses frevelhafte Gebahren aufs schärfste verurteilt ist, und unsere Jugend wohl auch in der Schule zum Schutz der Bäume und Pflanzen angehalten werden, gibt es immer noch Leute, welche es als ein besonderes Vergnügen betrachten, in dieser Weise an der Natur zu freveln. Dem Ansehen nach vorgenannte Tat auch nur Schulknaben oder junge Burschen begangen, da alle etwas stärkeren Bäume verschont geblieben sind.

§ Schafstädt, 10. Juni. Ein Unfall, dem leider auch ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute in früher Morgenstunden in der Dampflokerei zu Niedereichsicht. Ein zwanzigjähriger Mollereigebülde aus Magdeburg kam auf noch nicht aufgeklärte Weise der Transmissionsion zu nahe, wurde von dieser erfaßt und hierbei so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

§ Ammendorf, 9. Juni. Der Lehrerverein „Ammendorf und Umgegend“ hält nächsten Sonnabend im Ratseller zu Halle seine Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht über die Besoldungsverhandlungen im Landtage. 2. Fragebogen über Naturdenkmalpflege. 3. Sommervergnügen. 4. Geschäftliche Erledigungen.

§ Ammendorf, 10. Juni. Montag nachmittag fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Über den dritten Punkt der Tagesordnung: „Erbauung einer Steinkohlengasanstalt“ entpinn sich eine eingehende Debatte, welche von 6^{1/2} bis 10^{1/4} Uhr dauerte und das Ergebnis hatte, daß alle gegen das Projekt bestehenden Bedenken beseitigt wurden. Der Vorliegende eröffnete die Verhandlung mit einem Hinweis darauf, daß es gelungen sei, mit der A. E. G. in Berlin einen neuen Elektrizitätsvertrag abzuschließen, wodurch es der Gemeinde möglich werde, eine Gasanstalt zu bauen. Es sei zunächst beabsichtigt gewesen, auch die Nachbargemeinden Radewell, Densdorf und Weesen in den Verortungsbezirk hineinzu beziehen. Densdorf habe sich bereit erklärt, sich an dem Gruppengaswerk zu beteiligen, Radewell und Weesen hätten sich ablehnend verhalten. Später habe die Gemeindevertretung Weesen beschloßen, ein Ortsstatut über Bildung eines Zweckverbandes mit Ammendorf zum Bau einer Gasanstalt zu erlassen. Als aber der Gemeindevorstand Weesen das beschlossene Ortsstatut habe unterschreiben sollen, sei die Erfüllung dieser Formalität abgelehnt und später sei dann der Beschluß durch die Weesener Gemeindevertretung aufgehoben worden. Die Beleuchtungskommission habe sich nunmehr nochmals mit der Frage wegen Erbauung einer Steinkohlengasanstalt für Ammendorf allein beschäftigt und schlägt vor, diesen Plan zu verwirklichen, da die beste Aussicht bestehe, daß sich die Gasanstalt schon in den nächsten Jahren zu einem längeren Gemeinde-Institut ausbauen werde. Nach längerer Debatte beschloß die Gemeindevertretung einstimmig die Erbauung einer Steinkohlengasanstalt für die Gemeinde Ammendorf. Die Gemeinde wird die Anstalt selbst betreiben. Die Gesamtaufkosten werden etwa 150 000 Mark betragen. Punkt 4 betraf den Ankauf eines Grundstücks zum Gasanstaltsbau. Auf Vorschlag der Beleuchtungskommission wurde einstimmig beschloßen, das zum Gasanstaltsbau mit Bauhof erforderliche Terrain in ungefährer Größe von 6 Morgen zum Preise von etwa 30 000 Mark von der Stadt Halle a. S. anzukaufen. — Auf die Vorstellungen der hiesigen Gesundheitskommission ist die Errichtung einer Apotheke für Ammendorf und Umgebung von zuständiger Seite genehmigt worden. Die Apotheke wird als Filiale der Döllniger Apotheke errichtet und voraussichtlich in wenigen Jahren zur Vollapotheke ausgebaut werden. Herr Apotheker Spormann hat das Schürigische Haus Bahnhofstraße Nr. 16 erworben, um hierin die Apotheke einzurichten.

Wetterwarte.

12. Juni: Abwechslend heiteres und wolfiges, früh ziemlich kühles, am Tage mäßig warmes Wetter; hier und da Regen, doch im allgemeinen vorwiegend trocken. — 13. Juni: Teils heiter, teils wolfig, Nachts kühl, Tag etwas wärmer.

Sport und Leibesübungen.

Die Prinz-Heinrich-Fahrt. Als erster fuhr am Donnerstag früh Prinz Heinrich außer Konkurrenz von Start in Berlin ab. Die übrigen Wagen führten in Abständen von einer Minute, so daß 6 Uhr 49 Minuten der letzte Wagen auf die Meise ging.

Vermischtes.

Fürst Eulenburg auf der Meise nach Berlin. Fürst Eulenburg hat, wie gemeldet wird, am Mittwochabend in Gastein seine Kur pöblich abgebrochen und ist nach Salzburg abgereist, wo er in nächster Zeit wohnt.

Das amerikanische Hauptquartier der Schwarzen (Ohio) verhaftete den italienischen Othändler Lima, in dessen Hause sie Hunderte von Briefkästen aufgefunden, die seine Zugehörigkeit zu der Bande der Schwarzen Hand bewiesen.

Ein schweres Unglück, das mit der Prinz-Heinrich-Fahrt in mittelbaren Zusammenhange steht, wird aus Breslau gemeldet. Danach begabte sich der Graf von Voßkuh nach Südböhmen auf der Vorausfahrt zur Prinz-Heinrich-Fahrt.

Das Reichsamt für die Meise. Der Kaiser wird Deutschland, Schweden, Frankreich, England, Italien und Dänemark besuchen. Berlin, 11. Juni. Zu Ehren der englischen Geistlichen findet am Sonntag in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche ein deutscher und englischer Gottesdienst statt.

Berliner Getreide- und Produktverkehr.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Mais, etc.), units (T, M, S), and prices. Includes sub-sections for 'Berliner Getreide- und Produktverkehr' and 'Wienmarkt'.

Seemannshaus. Die Gesellschaft 'Seemannshaus' in Kiel beschloß die Errichtung eines Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften in der neuen Marinekaserne.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Juni. Die 'Nationalzeitung' erzählt über die Sommerreise des russischen Kaisers...

Reise-Vergünstigung

gewährt die Firma Geschw. Loewendahl (Damen-Konfektion) in Halle a. S. alljährlich ihren Kunden, indem sie vom 14. Juni ab teilsweise die Preise für alle Artikel so bedeutend herabsetzt...

Anzeigen. Für diesen Zeit raum nimmt die Redaktion den Publikations gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- u. Familiennachrichten. Sonntag den 13. Juni (I. nach Trinitatis) predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther.

Stellungsbesetzung in Kirchspiel Spergau. Ehemal. Kirchschreiber. Vorm. 3 Uhr. Freitag früh 4 Uhr verchied nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Vater, Groß-Schwieger, und Urgroßvater, der Arbeiter Friedrich Stange im 85. Lebensjahre.

Ein weißer Kinderwagen mit Nickelgestell zu verkaufen bei Bauer, Unterartenburg 34 I. Neue Malta-Kartoffeln 2 Bld. 25 Bld. Soßf. Matjes-Heringe a Stck 10 Bld. Wilh. Kötteritzsch. Neusaure Landgurken Malta-Kartoffeln feinste Matjes-Heringe empfiehlt Emil Wolff. Einheirat. Sol. freieb. Kaufmann, Ende 20er, vermögensmäßig in ein kl. Geschäft einheiratet. Offerten unter H. K 5679 an Rudolf Hoff, Halle a. S.

Ausschreibung.

Das Abfärben der äußeren Anstrichflächen der Volkshule der inneren Stadt nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden mit weißer Kalkfarbe (etwa 1400,00 qm) einschließlich Anstrich der Fenster und Türen etc. soll an leistungsfähige Unternehmer in einem Lose vergeben werden. Angebotsordrude können zum Preise von 0,60 Mk. solange der Vorrat reicht, vom Stadtbauamt bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen porto- und befreit bis zum

Donnerstag den 17. Juni 1909
vormittags 11 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber, bzw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Unterschrift anzuerkennen. Verspätete eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerberinnen oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Merseburg, den 11. Juni 1909.
Die Bauabteilung.

Wiesen-Verpachtung in Meuschau.

Die zur **Meuschaer Mühle** gehörigen in Meuschaer Flur belegenen 3,17 Morgen Wiesen sollen

Sonntags den 12. Juni 1909
nachmittags 6 Uhr

im **Schmidtschen Gasthof zu Meuschau** unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.
Merseburg, den 7. Juni 1909.
Fried. M. Kunth.

Kleine Wohnung an einzelne Leute zum 1. Juli zu vermieten. **Burgstr. 23 II.**

Eine halbe

1. Etagenwohnung
mit verschließbarem Korridor zum 1. Okt. zu vermieten.
H. Herrmann, Markt 26.

Parterre-Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Lindenstrasse 6
4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **P. Halbe**

I. Etage

5 Zimmer, Kammern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Neumarkt 59.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Preis 350 Mk., zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen im Kontor **Gutenbergstr. 17. vt.**

I. Etage,

event. mit Meubel, sofort oder 1. Juli 1909 bezugsbar. Zu erfragen **Böhrer 8 II.**

Beamter sucht zum 1. Oktober

Wohnung
im Preise bis zu 400 Mk. Offerten unter **W 400** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offert. unter **S 100** in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Juli von einigem Herrn gesucht. Offerten mit Preis unter **B R** an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. **Hoonstr. 10 I.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Kabinett und eine bessere Schlafstelle zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen **Hälberstraße 6.**

Hausverkauf.

Wegzugs halber will ich mein in gutem Zustande und in vorzüglicher Lage befindliches, gut verzinshabendes Wohnhaus mit 2 Bädern bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen verkaufen. Näheres zu erfragen im Laden **Entenplan 3.**

Verkaufe mein

Wohnhaus mit Schnitt- und Materialwaren-Geschäft,
sehr passend für Professionsisten.

Frz. Jentsch, Schreinermeister,
Lothar 6. Dölling (Saalpreis)

Eine Obststube und mehrere Leitern sind zu verkaufen **Beichenfellerstr. 10.**

Bitte probieren Sie
meine ganz vorzüglichen

Ausschuß-Zigarren.

Duett-Ausschuß	10 Stück	40 Pf.
7 Pf. Sansonci-Ausschuß	10 Stück	50 "
8 " Docks-Ausschuß	10 Stück	60 "
10 Pf. Habanna-Ausschuß	10 Stück	65 "
10 " Superba-Ausschuß	10 Stück	70 "
10 " Esmardos-Ausschuß	10 Stück	75 "

Albert Dietzold, Dom 1.

Zigarren- und Zigaretten-Import.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ganz Merseburg
aus die Schuhe mit

„Teufin“

Modernste Ledercreme, gefestigt geschliffen.
Überall zu haben.
Engros: Thiele & Franke.
Vertreter: **Willy Krause.**

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Wir suchen per 1. Oktober 1909 zwei Parterre-Räume als **Kassen-Zusatz** zu mieten. Angebote nebst Preisangabe bis zum 20. Juni 1909 an den unterzeichneten Vorsitzenden erbeten.
Merseburg, den 9. Juni 1909.

Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

Zwerg-Hieb-Pinsler
zu verkaufen
Gortzhardtstr. 2.

Glucke mit 16 Kücken
zu verkaufen
Trebütz Nr. 26.

Schlachtpferde
kauf zu hohen Preisen
W. Naundorf, Tiefer Keller 1.

Gebr. Pianinos
von Müllner, Kaps, Schwichten, Spinnagel, Köhlich, Jbach sowie anderer guter Firmen von Mk. 250 an zu verkaufen.

Albert Hoffmann, Halle a. S.,
am Meibedran, Fernruf 2933.

Bierflöhe
eingetroffen **Dammstraße 4.**

Zum Kinderfest
empfehle

Schuhe und Stiefel
aller Art zu billigen Preisen.
Otto Riedel, Burgstraße 11.

Schnittwaren,
Schuhwaren,
Konfektion
und ganze Geschäfte aller Art kauft gegen Kasse

A. Plowitz,
Dresden,
Markstraße 13, part.
Distretion. — Komme auswärts.
Telephon 19052.

Fuhren aller Art
nimmt an **Karl Sternberg,**
Leinestraße 30.

Damen-Leibwäsche
aller Art,
fertig und auf Bestellung in solidester Ausführung zu bekannt billigsten Preisen.
Eigene Näherei im Hause.

Leinenhaus
Adolf Schäfer.

Sommer-Unterröcke
im Preise zurückgesetzt.

Damen-Leibwäsche
aller Art,
fertig und auf Bestellung in solidester Ausführung zu bekannt billigsten Preisen.
Eigene Näherei im Hause.

Leinenhaus
Adolf Schäfer.

Fuhren aller Art
nimmt an **Karl Sternberg,**
Leinestraße 30.

Rosalin

verbessertes Fußbodenöl,
empfeht
Wilhelm Fuhrmann,
Seifenfabrik, Markt 4.

Hautausschläge

jeder Art beseitigt keine Seife so sicher als die altbewährte

Original-Seerichwefel-Seife

Milke allein echte Marke:
Tredez mit Erdäpfel und Kreuz
v. Bergmann & Cie., Berlin, v. Frankfurt a. M.
Bro. St. 50 Pf.
Stadt Apotheke, Dom Apotheke und
Franz Wirth, Seifenfabrik.

Hunde!

werden gründlich von Anzeigefee gereinigt,
erhalten ein prächtiges Fell mit **Robins**
medizinischer Hundeseife. Sicherster Schutz
vor Raute. St. 50 Pf.
Central-Drogerie **Richard Kupper.**

Dada

von **Bergmann & Co., Badensul** ist das beste Haarwasser, verhindert **Haar-**
ausfall, beseitigt **Kopfschuppen,** kühlt die
Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen **Haar-**
wuchs und erdät dem Haar die ursprüng-
liche Farbe. a St. 1 1/4 und 2 Mk. bei:
Reinh. Kleize u. Aug. Berger.

Geschenk-Artikel

für Schulen und Vereine in unüber-
troffen größter Auswahl. Sehr preis-
wert.

Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler.

Empfehle von heute an und fortwährend

Mastrindfleisch.

Gotthardstraße 27.

Mastrindfleisch

u. Kalbfleisch

a Pfd. 60 und 65 Pfg.

empfeht

L. Nürnberger.

Koche auf Vorrat

mit

Original-Weck.

Gläser-Apparate

sind allen bisherigen Nachahmungen gegen-
über unübertroffen und werden in der
ganzen Welt als die besten und billigsten
anerkannt und bevorzugt.

Zu diesem Jahre 10-25 Proz.
billiger.

Paul Ehlert

vorm Angl. Perl.
Alleiniger Vertreter.

Original-Weck.

Gläser-Apparate

sind allen bisherigen Nachahmungen gegen-
über unübertroffen und werden in der
ganzen Welt als die besten und billigsten
anerkannt und bevorzugt.

Zu diesem Jahre 10-25 Proz.
billiger.

Paul Ehlert

vorm Angl. Perl.
Alleiniger Vertreter.

Original-Weck.

Gläser-Apparate

sind allen bisherigen Nachahmungen gegen-
über unübertroffen und werden in der
ganzen Welt als die besten und billigsten
anerkannt und bevorzugt.

Zu diesem Jahre 10-25 Proz.
billiger.

Paul Ehlert

vorm Angl. Perl.
Alleiniger Vertreter.

Original-Weck.

Gläser-Apparate

sind allen bisherigen Nachahmungen gegen-
über unübertroffen und werden in der
ganzen Welt als die besten und billigsten
anerkannt und bevorzugt.

Zu diesem Jahre 10-25 Proz.
billiger.

Paul Ehlert

vorm Angl. Perl.
Alleiniger Vertreter.

Original-Weck.

Gläser-Apparate

sind allen bisherigen Nachahmungen gegen-
über unübertroffen und werden in der
ganzen Welt als die besten und billigsten
anerkannt und bevorzugt.

Zu diesem Jahre 10-25 Proz.
billiger.

Paul Ehlert

vorm Angl. Perl.
Alleiniger Vertreter.

Original-Weck.

Gläser-Apparate

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Böhrer, Merseburg.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonntabend, den 12. Juni 1909.

Neue Bahnen für die Landwirtschaft.

Die letzten Wochen haben der Landwirtschaft ein großes technisches Nebengewerbe erschlossen: ein neues Verfahren der Kartoffel-trocknung, das die Mängel der seit einigen Jahren bestehenden Trocknungsverfahren beseitigt. Es kam jetzt darauf an, ein Erzeugnis herzustellen von denkbar geringstem Umfange und unbegrenzter Haltbarkeit, bei dem kein Verlust der Eiweißkörper eintritt — bei möglichst geringfügigem Herstellungspreise. Diese Anforderungen erfüllt nun das neue Verfahren, nach welchem soeben auf dem Rittergute Schlagentzün bei Dahmsdorf-Müncheberg an der Ostbahn die erste Anlage fertiggestellt ist, in jeder Beziehung. Man berichtet darüber:

Die Kartoffel wird gewaschen, zerrieben und gelangt dann in eine rotierende Trommel mit zahlreichen kleinen Löchern, in welcher sie durch Luftpumpen abgezogen wird, so daß sie wie ein Teppich herunterfällt. Hierauf gelangt sie in eine kontinuierliche Abfangungsstation, nach deren Verlassen die Masse bereits zwei Drittel des gesamten Wassergehalts verloren hat. Die Nach-trocknung erfolgt in einer Kombination von Abgangsmaschinendampf und kostenlos erzeugter heißer Luft, so daß der ganze Arbeitsprozeß zu einem erstaunlich niedrigen Preise möglich ist. Die trockene Masse wird schließlich ohne jedes Bindemittel in beliebige Formen gepreßt, die ein Achtel des Volumens und ein Viertel des Gewichts der verarbeiteten Menge der Rohkartoffeln haben. Ein sehr wesentlicher Faktor des neuen Verfahrens besteht aber noch darin, daß von den Frucht-wässern drei Viertel der in denselben enthaltenen Eiweißkörper ebenfalls kostenlos zurückgewonnen werden. Durch den Erlös dieses Eiweiß, das für sehr viele Industrien ein gesuchter Artikel ist, wird eine weitere Verbilligung des Gesamtbetriebes ermöglicht. Dadurch, daß das Endprodukt der getrockneten und gepreßten Kartoffeln analytisch einen etwas geringeren Proteingehalt als die nach anderen Verfahren getrockneten Kartoffeln hat, wird aber nicht etwa eine minderwertige Qualität erzeugt, sondern, wie Herr Geheimrat Kellner in Mädern in der Beurteilung des neuen Trockenproduktes besonders hervorhebt, bleiben in demselben diejenigen Eiweißkörper, welche

von dem Tierkörper aufgenommen werden können.“

Die Anwendung des Verfahrens soll ermöglichen, aus jedem Zentner Kartoffeln einen um 50 Pf. höheren Erlös gegenüber den früheren Verfahren zu erzielen. Für landwirtschaftliche Einzelbetriebe ist eine Anlage nach dem neuen System überall da rentabel, wo eine Brennerei oder Stärkefabrik vorhanden ist. Im übrigen erscheint der Weg der Genossenschaftsbildung zur Einrichtung eines solchen Betriebes am vorteilhaftesten. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß mit etwa 15 Pferdekraften eine Tagesleistung von etwa 300 Zentner Kartoffeln zu erreichen ist. Die große Bedeutung des neuen Verfahrens bedarf kaum näherer Ausführungen. Deutschland verbraucht jährlich im Durchschnitt etwa 850 Millionen Zentner Kartoffeln. Von der Produktion gehen beim Einmieten durch Fäulnis, Frost, Keimung usw. etwa 10 Prozent verloren. Dieser Verlust ist bei einer allgemeinen Anwendung des neuen Verfahrens zu vermeiden, da das Einmieten nicht mehr erforderlich wird. Eine bedeutende Erleichterung des Spiritus- und Stärkemarktes wird eintreten. Der Anbau der Kartoffel kann eine erhebliche Ausdehnung erfahren, weil die Verfrachtung nunmehr auch auf weitere Entfernungen möglich ist. Erfolgreiche Fütterungsversuche in der Armeekorps lassen mit Sicherheit auf einen großen Absatz dort rechnen, wobei auch ein erheblicher Teil der Kriegsvorräte an Haferrationen durch das neue Produkt ersetzt werden kann.

Einiges über Krankheitsursachen beim Rinde.

Von Prof. Dr. C. Höflich, Weihenstephan.

Verhältnismäßig häufig geben sog. Fremdkörper in den Vormägen der Wiederkäuer, namentlich des Rindes, Veranlassung zu schweren Erkrankungen. Das Rind hat nämlich die Gewohnheit, alle erreichbaren Gegenstände zu besetzen und, soweit es möglich ist, auch abzuschlucken. Auf diese Weise können die verschiedenartigsten Sachen wie Holz-, Leder- und Drahtstücke, Nägel, Nadeln, Messer, Gabeln und dergleichen mehr, in den Verdauungsapparat gelangen. Oft werden solche Gegenstände auch mit dem Futter aufgenommen; denn das Rind kaut das Futter das erste Mal nur sehr grob und oberflächlich und schluckt es alsbald ab.

Diese aufgenommenen Fremdkörper werden für das Tier besonders gefährlich, wenn sie scharf oder spitz sind und in den zweiten Magen, die sog. Haube oder den Netzmagen, gelangen. Durch die periodisch vor sich gehende starke Zusammenziehung dieser Magenabteilung bohren sie sich in die Wand derselben ein und geben nun Veranlassung zu einer Entzündung derselben. Greift diese Entzündung auch auf die Außenfläche der Haube über, so kann infolge Entstehung einer Bauchfellentzündung eine Verwachsung derselben mit der Nachbarschaft auftreten.

Hat der spitze Gegenstand aber einmal die Haubenwand durchbohrt, so dringt er meist noch weiter vor. Vor der Haube liegt das Zwischfell und vor diesem die Herzspitze. Der Fremdkörper wird also zunächst in das Zwischfell und dann in das Herz eindringen. Alle Organe und Gewebe aber, welche er auf diesem Wege verlegt, werden in einen eitrigen Entzündungszustand versetzt. Dieses besorgen kleine Pilze, Bakterien, welchen dem spitzen Körper außen anhaften und welche auch die Ursache sind an dem Auftreten kleinerer oder größerer Eiterherde in nächster Umgebung des Stichkanales. Schließlich gehen die Tiere an einer Bauchfellentzündung, Herzbeutelentzündung, Blutvergiftung oder infolge innerer Verblutung zu Grunde.

Im Leben zeigen derartige kranke Tiere zu Anfang eine plötzlich auftretende Verdauungsstörung, dann Kolikanfälle, häufiges Schlagen nach dem Bauche, ferner meist wiederkehrendes Aufblähen und, was besonders wichtig ist, beim Liegen, Aufstehen und Niederlegen, wie überhaupt bei der Bewegung große Schmerzen.

Eine Behandlung solcher Tiere verspricht in der Regel wenig Erfolg; denn solange die Ursache der Erkrankung nicht entfernt ist, ist an eine Heilung nicht zu denken. Die Entfernung des Fremdkörpers ist aber nur auf operativem Wege möglich und deshalb ist meist zu wählen zwischen Operation oder Schlachtung. Die Schlachtung wird überall da anzuraten sein, wo die Tiere bereits Zeichen schwerer Krankheits zeigen und der Fremdkörper voraussichtlich schon solche krankhafte Veränderungen gesetzt hat, daß sie den Tod des Tieres in absehbarer Zeit herbeiführen werden. Ist dagegen die Krankheit noch nicht zu weit vorgeschritten, so kann wohl eine Operation versucht werden, die selbst



verständlich nur von einem Tierarzte ausgeführt werden darf.

Im übrigen kommt aber hier ganz besonders der Satz zur Geltung, eine Krankheit ist leichter zu verhüten als zu heilen. Denn, wenn wir dafür Sorge tragen, daß unsere Haustiere keine Gelegenheit finden, scharfe, spitze Gegenstände aufzunehmen, so werden wir auch niemals mit den schweren Erkrankungen zu rechnen haben, wie sie sich infolge des Abschließens solcher Körper meist entwickeln. Darum weg mit allen derartigen Gegenständen, wie sie nur immer heißen mögen, aus der Nähe der Tiere und habet acht, daß nicht solche in das Futter gelangen.

Eine andere, ebenfalls beim Rindvieh nicht selten vorkommende Erkrankung, heißt Echinoskollentrantheit, welche gleichfalls durch einen aber lebenden Fremdkörper veranlaßt wird.

Beim Hund kommt ein sehr kleiner, nur etwa 4 Millimeter langer Bandwurm vor, welcher, weil er nur drei Glieder hat, auch dreigliedriger Bandwurm genannt wird. Werden die Eier dieses Bandwurms, welche sehr klein sind und nur mit Vergrößerungen gesehen werden können, mit dem Futter oder Getränk vom Rinde aufgenommen, so werden ihre Schalen im Magen durch die Salzsäure des Magensaftes gelöst und es entwickeln sich daraus Larven, welche in Leber und Lunge des Tieres einwandern und sich dort zu erbsen- bis kindskopfgroßen Blasen ausbilden, welche Echinoskollablasten genannt werden. Diese sind mit einer wasserklaren Flüssigkeit gefüllt und die damit durchsetzten Lebern und Lungen können ein Gewicht von einem halben Zentner und darüber erreichen.

Außer in Leber und Lunge sind solche Blasen auch noch in anderen Organen gefunden worden, so im Herzen, in den Nieren, in der Milz, im Reiz und im Gefäße, im Fleisch, ja sogar schon im Auge, Gehirn und Euter.

Die davon befallenen Tiere zeigen im Leben, je nach dem Sitz der Blasen, verschiedene Krankheitserscheinungen. Finden sich Blasen in der Lunge, so lassen die Tiere das Bild der Lungenschwindsucht erkennen, Abmagerung, Atembeschwerden, Husten und dergleichen; Erscheinungen, die man auch bei der Lungentuberkulose antrifft und deshalb leicht mit dieser verwechselt werden können. Ist die Leber Sitz solcher Blasen, so sind Verdauungsstörungen zu beobachten mit fortschreitender Abmagerung.

Die Echinoskollentrantheit ist im allgemeinen ungünstig zu beurteilen; denn eine Heilung derselben ist nicht möglich. Zur Zeit hat man noch kein Mittel, das die in den Organen liegenden Blasen vernichten würde. Wenn also die Krankheit bei einem Tiere festgestellt ist, was allerdings am lebenden Tiere sehr schwer ist, so bleibt nichts anderes übrig, als das Tier möglichst bald zu schlachten.

Wir können aber diese Krankheit erfolgreich bekämpfen, wenn wir alle Organe, welche Echinoskollablasten enthalten, vernichten, am besten verbrennen, so daß der Hund keine Gelegenheit mehr hat, diese Blasen in sich aufzunehmen. Denn aus diesen entwickelt sich im Hundedarm wieder der dreigliedrige Bandwurm; wenn wir aber das Verbrennen, so entfernen wir damit auch die Infektionsmöglichkeit des Kindes.

Schützt die nistenden Vögel.

„Alle Vögel sind schon da!“ singt fröhlich jung und alt, denn jetzt ist die böse Winterzeit zu Ende und der Lenz mit seiner Liebeslust führt sein rosiges Zepier. Überall Winnefang und heißes Liebeswerben in der Natur. Die meisten der bei uns heimischen Tiere feiern Hochzeitsfeste, hauptsächlich aber herrscht in der Vogelwelt eine hochzeitliche Feststimmung und da nach altem Brauche derjenige, der sich ein Weibchen nimmt, auch für ein Weib sorgen muß, so sind auch die Vogelpärchen jetzt eifrigst bestrebt, sich ein trauliches Heim zu gründen und ein wolliges, weiches Nestchen einzurichten, um für die bald zu erwartende junge Brut ein warmes Lager zu haben. Bald wird es stiller in Wald und Flur und der aufmerksame Naturfreund wird beobachten können, daß die umherhüpfenden zwitschernden Sängler nur noch aus Männchen bestehen. Die Weibchen haben in dieser Zeit Wichtigeres zu tun, sie sitzen in dem mehr oder weniger kunstvoll angelegten Neste auf den Eiern, um durch ihre Körperwärme das darin schlummernde Leben zur vollen Entwicklung zu bringen. Wie es jedoch auch unter den Menschen selten ein ungetrübtes Familienglück gibt, so schweben auch die Vögel in steter Gefahr, ihr reizendes Familienidyll durch rauhe Hände zerstört zu sehen. Zwar werden sie bei der Auswahl ihrer Nistplätze von ihrem Instinkte dermaßen beeinflusst, daß sie die Nester meist dahin bauen, wo sie möglichst unauffällig von der nächsten Umgebung sind oder durch diese selbst geschützt werden. Dennoch bleiben sie häufig ihren überaus listigen Feinden nicht verborgen. Diese Feinde bestehen in erster Linie aus dem zwei- und vierbeinigen Raubzeuge aller Art. Einer der schlimmsten Nesträuber ist die Hausfalle, denn durch ihre Kletterkunst ist sie befähigt, fast überall hinkommen zu können. Ein weiterer Anstand der Gefahr für die gesiederten Sängler ist, daß sie ihre Nistplätze meist in der Nähe der menschlichen Wohnstätten anlegen, wo auch die Katzen sehr zahlreich vertreten sind. Kotschwänzen, Fliegenknäpper, Schwalbe, Meise, Drossel, Star, Vachselze, Kolleblen, Zaunfink, Nachtigall, Hänfling, Stieglitz, Buchfink u. a. m. nisten in der Nähe von menschlichen Behausungen. Daher fallen auch alljährlich Millionen dieser Arten den Katzen zum Opfer. Die Mehrzahl dieser Opfer findet ihr Ende, wenn sie die ersten Flugversuche im Garten oder Hofe anstellt. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn behauptet wird, daß die Hälfte aller Jungen vorstehender Arten den Katzen in die Krallen fällt, denn die unbeholfenen Jungen sind nur allzu leicht erbeutet. Am schwersten haben Kotschwänzen und Hänflinge unter den Katzen zu leiden.

Wie sind nun unsere lieben Freunde gegen die Katzen zu schützen?

Das einzig richtige wäre, eine gesetzliche Bestimmung, dahin lautend, daß die Katzen während der Brutzeit der Vögel eingesperrt zu halten seien. Leider läßt sich solch eine Bestimmung in der Praxis nicht durchführen. Hier ist es darum Pflicht jedes einzelnen, die Vögel nach besten Kräften zu schützen, indem er Vorkehrungen trifft, wodurch es den Katzen unmöglich gemacht wird, die Nester, bzw. die Jungen der Vögel zu erreichen. Solche Maß-

nahmen bestehen in erster Linie darin, die Katzen am Erklimmen der Bäume zu verhindern. Ein sicheres Mittel hiergegen ist das Umwickeln der Stämme mit scharfem Stacheldraht in etwa 1,5 Meter Höhe vom Boden. Auch ein schirmartiges rund um den Stamm herum laufendes, schräg nach der Erde hin abfallendes Drahtgitter hält die Katzen ab. Ferner ein zirka 1 Meter hoher Anstrich der Stämme mit einer klebrigen Substanz, oder das Umwickeln mit scharfen Dornen. Gegen die in Buschwerk und Mauern nistenden Vogelarten können solche Mittel leider nicht in Anwendung kommen. Für diese Art ist es das Geratenste, sobald die Jungen Federn ansetzen und ihre piepende Stimme erschallen lassen, das Nest mit samt der Brut heraus zu nehmen und in einen wohlverwahrten, gegen Sonnenbrand und Regen geschützten Käfig zu bringen. Der Käfig muß dann in der Nähe der Niststätte aufgehängt werden; die Alten füttern ihre Kinder auch in der Gefangenschaft. Allmählich kann man den Käfig immer weiter entfernen und eventuell an einer Hauswand aufhängen. Sobald die Jungen richtig flügge sind, gibt man ihnen an einem schönen Tage unter Beisein der Alten die Freiheit. Den Höhlenbrütern kann dadurch der beste Schutz gewährt werden, daß wir ihnen geeignete Nistkästen an sicherer Stelle zur Verfügung stellen. Sie lohnen uns die kleine Mühe tausendfach durch zahlreiches Vertilgen schädlicher Insekten.

Dem Raubzeuge muß auf alle nur mögliche Art nachgestellt werden. Außer dem eigentlichen Raubzeuge sind es noch Krähen, Eßern, Säber, Würger u. a., die den Eiern und Jungen der kleineren Vögel nachstellen. Deshalb dürfen die Horste dieser Freibeuter nirgends geduldet werden. Auch das Eichhörnchen verzehrt mit Vorliebe Vogeleier. Ungezähmte Nester und Bruten werden aber auch durch die Menschen mit und ohne Absicht vernichtet. Hier muß es Pflicht der Schule und der Presse sein, aufklärend und belehrend auf die Massen einzuwirken. Finden sich trotzdem jugendliche Laugenichtse, die an der Zerstörung eines Vogelnestes Gefallen finden, so gebührt ihnen eine herbe Portion ungetrübter Nöcke. Die gewerbsmäßigen Vogelsteller sind anzuzugehen.

Pflanzen wir vor allem unserer Jugend die Liebe zur Natur in das noch leicht empfängliche Herz, denn ein Freund der Natur ist auch ein Freund der Tiere und solche Liebe wirkt veredelnd auf Charakter und Gemüt.

Warum soll man an die landwirtschaftlichen Nutztiere Kochsalz verabreichen?

Die chemische Untersuchung hat ergeben, daß die Muskelsubstanz reich an Kaliumsalzen, das Blut reich an Natriumsalzen ist. Der Kochsalz-(Chlornatrium-)gehalt des Blutes beträgt 50—60% vom Gesamtgewicht aller Nischenbestandteile. Das Chlorkalium ist dagegen ein wesentlicher Bestandteil der Fleischflüssigkeit und verdankt seine Entstehung hauptsächlich dem Chlornatrium. Das Natriumphosphat verleiht dem Blute der fleisch- und fernerfressenden Tiere die alkalische Beschaffenheit, die unbedingt für die normale Funktion des Blutes notwendig ist. Welche Rolle das Kalium, bzw. die Kalisalze im tierischen



Körper spielen, ist noch nicht genügend aufgeklärt, dagegen wissen wir, daß das Chlor-natrium, das außer im Blut noch in der Lymphe, im Speichel, im Magen-saft usw. gefunden wird, bei der Ernährung des Tieres eine wichtige Rolle spielt. Die Wirkung des Kochsalzes ist sowohl eine physikalische als eine chemische. Physikalisch wird es dadurch, daß es die Diffusion des Eiweißes durch die tierische Membran begünstigt und dadurch nicht nur die Geschwindigkeit der Aufnahme, sondern auch die Menge (den Prozentgehalt) der übertretenden Flüssigkeit und die Bildung von Organeiß befördert, — vorausgesetzt, daß die den Tieren gereichten Kochsalzgaben nicht zu groß sind. Zu starke Gaben wirken nachteilig auf den Organismus ein, sie vermehren den Durst der Tiere, da der Körper das Bestreben hat, das Uebermaß von Salz wieder los zu werden; infolgedessen steigert sich die Wasseraufnahme seitens der Tiere, der Umsatz an Eiweiß wird erhöht, der An-satz von Organeiß wird vermindert. Die chemische Wirkung des Kochsalzes wird erklärlich, wenn man erwägt, daß der Kaliumsalzgehalt in der Nahrung der Pflanzenfresser, also unserer landwirtschaftlichen Nutztiere, das Doppelte bis Vierfache von demjenigen der Nahrung des Fleischfressers beträgt. Dieser große Kaliumgehalt der Nahrung ist die Ursache des Chlornatriumbedürfnisses bei den Pflanzenfressern. Der landwirtschaftliche Kulturboden des Binnenlandes enthält wenig Natrium, desto mehr Kalisalz und der Gehalt an demselben wird durch die neuerdings immer mehr zur Anwendung kommende Düngung mit Kalisalzen noch erhöht. Die bei der Ver-fütterung des Rindviehs hauptsächlich zur Ver-förderung der Milchsekretion verwendeten Rüben sind reich an Kalisalzen. Kommt nun Kaliumphosphat aus der Nahrung in das Blut, so setzt es sich mit Chlornatrium zu Chlorkalium und Natriumphosphat um, das durch die Tiere ausgeschieden wird. Dem Blute wird also durch Aufnahme von Kalium-phosphat befähigt Natrium und Chlor ent-zogen und dieser Verlust kann nur durch Auf-nahme von Chlornatrium (Kochsalz) gedeckt werden. Je reicher also die Nahrung der pflanzenfressenden Haustiere an Kalisalzen ist, desto reichlicher und regelmäßiger hat die Kochsalzfütterung zu erfolgen. Die Erfahrung hat dies auch bestätigt und man kann täglich die wohlthätige Wirkung einer mäßigen Kochsalz-gabe zum Futter bei allen Tieren wahrnehmen: Sprungtiere werden dadurch begattungslustig, das Jungvieh wird munter, bekommt glattes, glänzendes Haar, Mastvieh wird frohlockig, doch gebe man letzterem nicht zu viel Salz, um das Bedürfnis nach Saufen nicht zu sehr zu erhöhen. Milchkuhe, die in der Milch besonders große Mengen von Chlor ausscheiden, zeigen ein starkes Verlangen nach Kochsalz, wodurch die Milchabsonderung erhöht wird, während sie bei mangelnder Kochsalzfütterung die Fresslust verlieren, in der Milchsekretion nachlassen, struppiges Haar bekommen usw. Auch ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß durch das Ueberstreuen des Futters mit Kochsalz weniger schmackhafte und nicht ganz normale Futtermittel schmackhafter gemacht und von den Tieren bereitwilliger verzehrt werden.

Mannigfaltiges.

Der günstigste Zeitpunkt zur Heuernte ist der, in welchem man von der gegebenen Fläche die möglichst größte Menge an verdaulichen Nährstoffen erntet. Dieser Zeitpunkt ist bei den Gräsern etwa bei Beginn der Blüte eingetreten. Es sind dann die Pflanzen ausgewachsen, die Nährstoffe reichlich und in verdaulichem Zustande vorhanden, und andererseits hat das Futter doch bereits solche Festigkeit angenommen, daß es dem Trocknen keine allzu großen Schwierigkeiten entgegensetzt. Auch die meisten Akearten: Eparsette, Wundstee, Hopfenklee, Kofflee werden zweckmäßig mit beginnender Blüte geschnitten. Infarnaklee verholzt etwas früher und wird am besten vor Ausbruch der Blüten geschnitten, noch früher die Luzerne. Umgekehrt findet bei Weisklee, schwedischem Klee, Widen und Erbsen der Rückgang in der Verdaulichkeit erst später statt und können dieselben sehr wohl in der Vollblüte oder noch etwas später geschnitten werden. Lupinen und Seraballa benutht man sogar bis in die späteren Stadien ihrer Lebensdauer eine besonders hohe Verdaulichkeit der vorhandenen Nährstoffe.

Mittel gegen das Überfliegen der Hühner. Man nehme das Huhn in die Hand und zähle 8 Federn im Flügel, wo dieser eingewachsen ist, ab, schneide dann die nachfolgenden 6 oder 8 Federn ab und lasse die folgenden Federn unberührt. Auf diese Weise ist nicht zu bemerken, daß dem Huhn Federn fehlen, da die 8 ersten Federn die Lücke überdecken und der Zeichnung im Flügel kein Abbruch getan wird. Das Überfliegen ist aber verhindert.

Fütterungsbesonderheiten bei Milchkuhen haben folgendes Resultat gezeigt: 1. Maisfütterung wirkt in jeder Hinsicht günstig auf Milchkuhe, was Milchbildung und Körperzunahme anbelangt; dann folgen Weizenklee, Baumwollsaat-mehl und Erdmüchsen. 2. Die Müchkuhen scheinen den prozentigen Fettgehalt der Milch herunterzubringen und überhaup als Milchfütterer minderwertig zu sein. 3. Die Kübenmelasse scheint auf die Milchmenge eine reizende Wirkung zu haben, so daß eine Zeitlang mehr und fettreichere Milch geliefert wird, als dem Ei-weißreichtum und Nährstoffgehalt des Futters entspricht.

Gegen Geflügel-Diphtheritis ist die bei jedem Drogisten erhältliche gewöhnliche, grüne Schmierseife ein probates Mittel. Man streicht dem erkrankten Huhn täglich dreimal, später zweimal oder einmal ein Stückchen halb so groß wie eine Haselnuß in den Schnabel. Beim Hinabsteigen der Seife in den Hals streicht man hauptsächlich die Kehlkopfpartie von außen, so daß die Seife recht energisch auf den Haupt-sitz der Krankheitspitze einwirken kann. Das Huhn bekommt etwas Durchfall und wird bald wieder gesund.

Ruhe im Stall. Alle Arbeiten im Stall, als Ausmisten, Füttern und Melken, sind ruhig und stets regelmäßig zur selben Zeit vorzunehmen, denn jeder Lärm und durch unregelmäßige Futterzeiten bedingtes Warten beunruhigt die Tiere und mindert die höchstmögliche Futterausnutzung, deshalb muß auch in den Zwischenzeiten unbedingt Ruhe im Stall herrschen.

Bei der Wahl der Kraftfuttermittel ist sehr wichtig, außer auf ihren Gehalt an den einzelnen wichtigsten Nährstoffen, auch darauf zu achten, daß dieselben dem Zwecke der Fütterung wirklich entsprechen. Beim Mastvieh geschieht dies überall immer mehr und sind dabei die Erfolge auch sehr gute. Daeragen ist dies beim Mastvieh noch weniger der Fall, und doch sollte hier, und besonders bei jungen Mastvieh, hierauf soviel als möglich achtet werden, indem man nur dann mit Sicherheit auf solche Erfolge hoffen darf, wie man sie mit Recht erwarten muß. Das Mastvieh soll auf 500 Kilo Lebendgewicht im täglich erzielten Futter circa 15 Kilo Trockensubstanz und in dieser mindestens 1. Kilo Eiweiß, 375 Gramm Fett und 75 Kilo fäulstofffreie Bestandteile erhalten. Nun will

man zwar in der letzten Zeit geandert haben, daß besonders bei anspruchsvollem Mastvieh ein sehr hoher Eiweißgehalt nicht bisher als erforderlich angenommen wurde, nöthig sei. Bei jungen Mastvieh ist daselbe aber unbedingt nötig, wir müßten hier eine geringere Eiweißmenge als sehr fehlerhaft bezeichnen.

Um bei Pferden die Steingallen zu heilen, muß man zunächst das Stücken abnehmen und dann mit dem Wirkstoffe an der kranken Stelle die Sohle nach und nach bis aufs Leben durchschneiden. Reizen sich dabei Blut, Eise und Entzündung so stellt man den kranken Fuß bis zum Knie in kaltes Wasser oder umgibt den Fuß mit Kuba-mist oder Sehm, den man stets frisch hält. Ist die Entzündung bereits in Eiterung übergegangen, so macht man einen Ein-schnitt in die Sohle und leat in die Wunde Wera, das mit aetherea Teilen Aloe- und Muttertinktur anreichert ist. Dieser Verband wird täglich zweimal erneuert und das Pferd auf weiche und trockene Streu gestellt. Vor dem Wiederaufstehen des Stiers ist es notwendig, in allen derartigen Fällen einen Tierarzt herbeizuholen.

Anna acemädie Schweine liefern erfahrungs-gemäß das schmackhafteste Fleisch. Alte Tiere werden zwar auch noch fett, aber ihr Fleisch ist zumeist zäh und hart. Selbst bei alleder Nüchternheit ist das Fleisch junger Tiere weit schmackhafter, wie das von älteren. Bei letzteren gibt es auch hauptsächlich Speck und Fett bei der Mast. Dementsprechend dauert die Mastzeit bei jungen Schweinen bloß 10 bis 12 Wochen, woegen die Seck-mast 16 bis 18 Wochen erfordert. Soll nun ein Tier bei richtiger Nüchternheit möglichst reich schlachtet sein, so laßt man in erster Linie für Ruhe im Schweinestalle. Wird das Tier durch Unruhe fortwährend aufge-regt, so verliert es zu viel von seinen Nährstoffen und die Mastzeit acht bis neunzehn vor sich. Den Schweinestall richtet man daher an einem kühlen Ort mit Vorzug ein, wo die Masttiere möglichst wenig aufgereizt werden.

Eine nicht waagrecht angebrachte Deichsel am Lastrahmen ist eine große Tierquälerei. Wir finden diese Nachlässigkeit immer noch am meisten bei dem kleinen Land- oder Fuhrmann. Eine Deichsel, die sich nach vorn der Erde anlehnt, oder wo sogar die Spitze derselben beim Abwanken auf die Erde fällt, ist für da Quävieh eine Qual, welche viel größer ist, als man glaubt. Noch mehr wird die niederziehende Reizung verstärkt durch einen zu langen Halfterriemen, verbunden mit der Halskloppelkette. Pferde, die derartige Lastrahmen ziehen müssen und mit ihrem Halbe die ganze Last der Deichsel tragen, ver-stehen nicht allein mit der Zeit ihre aufrechte Stellung, sondern bekommen durch das Hin- und Herklappen der Deichsel, welche weagen ihrer nicht waagerechten Stellung zu weiten Spielraum hat, auf unedleren Weisen an ihren Beinen eine Anzahl Fehler, die die armen Tiere für immer behalten. Das Mit-telein eines solchen Lastrahmens ist oft so groß, daß der ganze Körper des Tieres ins Schwanken kommt.

Das Kächeln der Bienen. Nicht jedesmal ist es ein Zeichen ihres Wohlseins und dafür, daß der betreffende Stock in Ordnung ist. Dies ist nur dann der Fall, wenn das Kächeln in der Weite geschieht, daß die Bienen auf dem Raubrett oder an den Außenwänden der Bohnuna sitzend die Körbe alle gleichmäßig nach dem Raubrett hin gerichtet halten. Kächeln sie ungleichmäßig sitzend, so daß die eine Biene hierher, die andere dort-hin sieht, so ist der Stock nicht in Ordnung. Dann ist das Kächeln ein Zeichen der Not-lustigkeit anzusehen, welches besonders dann stark in Erscheinung tritt, wenn das Volk weiselos geworden ist.

